

Schriftzeichen, Zahlenfolgen

Ausstellung
an der Kunstsäule

FRANKFURT So richtig schlau wird man daraus erst mal nicht. Auch wenn man weiß, dass die Fotografien Thomas Wunschs seit bald 20 Jahren vor allem Abstraktionen vorstellen. Analoge, am Computer aufwendig bearbeitete Kompositionen, wie man sie schon mal von Plattencovern eines großen Labels kennt, für das der Wiesbadener Künstler seit Jahren tätig ist. Hier aber, im öffentlichen Raum in Sachsenhausen, glaubt man die Frankfurter Kunstsäule im ersten Augenblick gar nicht bespielt.

Sicher, hier und da finden sich lineare Spuren, dort wie mit dem Kohlestift ein Pfeil, eine Schriftzeile wie eine Bordüre aus unlesbaren Zeichen und eine ellenlange Zahlenfolge. Doch auf den ersten Blick erscheint die seit drei Jahren als Frankfurts kleinstes Ausstellungsformat genutzte Litfaßsäule ziemlich blank. Eine weitgehend leere Fläche, auf der womöglich Passanten, Jugendliche oder auch ein Sprayer im Vorübergehen einen Gruß, ein Zeichen oder eine Botschaft hinterlassen haben. Allein an wen? Und was will uns das sagen? „Code“ hat Wunsch seine Arbeit überschrieben, das trifft es in der Tat ganz gut. Als verstünde der 1957 geborene Künstler seine aktuelle Serie als ein geheimnisvolles Palimpsest, in dem sich verschiedene Systeme, Verweise und Kontexte überlagern. Tatsächlich lässt sich der Code entschlüsseln, gibt man etwa die nackte Zahlenreihe in die Suchmaschine ein. Mag sein, das Ergebnis führt am Ende auch nicht wirklich weiter. Eine Überraschung aber ist der Treffer allemal. schü.

DIE AUSSTELLUNG an der
Kunstsäule, Brücken-/Ecke
Gutzkowstraße, ist bis 2. Sep-
tember zu sehen.

FAZ, 27.8.21